

Die „Weiserich-Beitrag“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiserich-Beitrag.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtsseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 126.

Dienstag, den 31. Oktober 1899.

65. Jahrgang.

Die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände, sowie Rittergutsbesitzer des hiesigen Bezirks werden aufgefordert, etwa noch in ihren Händen befindliche Quartier-, Fournage- und Vorspann-Bescheinigungen behufs Einreichung an die königliche Intendantur **umgehend** anher einzureichen, da andernfalls die Auszahlung der in Frage kommenden Gelder sich verzögern würde.

Dippoldiswalde, am 25. Oktober 1899.

Königliche Amtshauptmannschaft.

737 E.

Boslow.

Sn.

Die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände werden hiermit aufgefordert, etwa noch in ihren Händen befindliche Empfangsbescheinigungen über Familienunterstützungen der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften **umgehend** anher einzureichen, da über die in diesem Jahre gezahlten Beträge Berechnung aufgestellt und berufs Zurückzahlung an die königliche Kreis-hauptmannschaft einberichtet werden soll.

Dippoldiswalde, am 25. Oktober 1899.

Königliche Amtshauptmannschaft.

736 E.

Boslow.

Sn.

Gerichtstag

Mittwoch, den 8. November 1899, von 9 Uhr Vormittags an, im **Piegsch'schen Gasthose zu Pössendorf** für die Orte **Pössendorf, Säulichen, Wilmsdorf, Kleincarsdorf, Wendischcarsdorf und Quobren.**

Damit die etwa benötigten Akten mitgebracht und die Beteiligten benach-

richtigt werden können, ist vorher an hiesige Gerichtsstelle rechtzeitig Nachricht zu geben.

Dippoldiswalde, am 27. Oktober 1899.

Königliches Amtsgericht.

Geuder.

Schäfer.

Versteigerung.

Mittwoch, den 1. November 1899, von **Mittags 12 Uhr an**, sollen in dem als Versteigerungsort bestimmten **Hotel „Solati“ in Ripsdorf** **1 Parthie Möbel u. 2 Flaschen Eichenholzlack** meistbietend gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Dippoldiswalde, den 30. Oktober 1899.

Der Gerichtsvollzieher beim Rgl. Amtsgericht daselbst.

Graupner.

Versteigerung.

Donnerstag, den 2. November 1899, **Mittags 12 Uhr**, sollen in dem als Versteigerungsort bestimmten **Erbgerichtsgasthose zu Kreischa** **1 Fahrrad und 1 Winterüberzieher** meistbietend gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Dippoldiswalde, den 30. Oktober 1899.

Der Gerichtsvollzieher beim Rgl. Amtsgericht daselbst.

Graupner.

Zum Reformationsfest.

So ist der 31. Oktober wiederkehrt, denkt das deutsche Volk seines großen Helden Martin Luther. Und solches Gedenken darf nicht aufhören. Gerade jetzt, wo man es vom römischen Stuhle her bald mit Lösung, bald mit Schmähung gegen den Protestantismus versucht, gilt es, im deutschen Volke lebendig zu erhalten, was es seinem Luther verdankt.

Auf allen Lebensgebieten ruhen wir noch heut auf die Spuren seines Geistes und seiner Thätigkeit. Ihm danken wir's, wenn unser deutsches Volk wie alle evangelischen Völker unter den Kulturvölkern obenan steht. Denn als Luther zuerst die Menschen von päpstlicher und priesterlicher Bevormundung vor Gott frei machte, und alle auf den Glauben, also auf ein persönliches Verhalten zu dem persönlichen Gott wies, da hat er zugleich die Menschen und Völker, die diesen Weg gingen, um eine ganze Stufe emporgehoben: aus unmündigen Kindern wurden ihrer selbst gewisse Männer; aus weltlichstüchtigen Heiligen wurden berufstreue Kämpfer, die in ihrer Weltarbeit doch Gott suchten und ihm dienen; durch seine Befreiungsthat empfing die Wissenschaft ihr Recht, die Welt zu durchforschen, wie denn nach Gottes Will'n der Mensch berufen ist sie zu beherrschen, so daß einer unserer größten Forscher mit Recht gesagt hat: der Reformation verdankt die Naturwissenschaft ihr Dasein und ihre Entwicklung. Und als das deutsche Volk nach Luthers Bruch mit Rom aufhörte sein geistliches Haupt jenseits der Berge zu suchen, da fing es endlich wieder an, sich im eigenen Lande wohlfühlen, das deutsche Nationalbewußtsein fing an zu erstarren, genährt durch das deutsche Lied, die deutsche Sprache, die deutsche Schule, die Luther und seine Freunde dem Volke schenkten.

So ist er sind die Wirkungen dieses Geistes gewesen, daß selbst Rom sich ihm nicht entziehen konnte. Die kirchlichen Reformen, die man auf mancher Kirchenversammlung vergeblich erstrebt hatte, wurden nach Luthers Auftreten endlich zur Wirklichkeit. Das Mönchtum besserte sich, die Predigt fand wieder einen Platz im Gottesdienst, der Jugendunterricht wurde nach dem Vorbild des Protestantismus mehr gepflegt und umgestaltet. Und wie steht es in unseren Tagen? Hören wir nicht, wie evangelische Kirchenlieder in römischen Kirchen gesungen, die Werke der evangelischen Liebesthätigkeit der Innern Mission eifrig in die römische Kirche eingeführt werden?

Trotz aller Schmähungen bleibt es bei dem, was

der damals noch katholische Professor Döllinger gesagt hat: „Luther ist der gewaltigste Volksmann, den Deutschland je besessen.“ — und bei dem Worte Gustav Freytags: „Alle Konfessionen haben Ursache, auf Luther zurückzuführen, was heute in ihrem Glauben innig, seelenvoll und segensreich für ihr Leben ist.“

Lokales und Sächsisches

Dippoldiswalde. Als Bürger hiesiger Stadt wurden in letzter Zeit verpflichtet die Herren: Postassistent Carl Richard Gelbricht, Amtsgerichtsexpedient Friedrich Albert Anders, Amtsgerichtsaktuar Friedrich Emil Graupner, Bezirkssteuerexpedient Carl Arthur Beck, Eisenbahnassistent Gustav Adolph Ehrhardt, Seiler Georg Martin Schmidt, Handelsmann und Nachtwächter Karl Oskar Einhorn, Privatist Carl Ernst Wehner, Goldschmied Heinrich Moritz Claus, Fabriktschler Emil Clemens Kaulfuß, Goldschmied Ewald Gustav Böhme, Fabriktschler Friedrich Oskar Kaulfuß, Fabriktschler Ernst Bruno Fischer, Fabriktschler Woldegar Paul Rüger, Dekorationsmaler Emil Louis Göting, Rathskellerpächter Julius Oswin Müller, Fuhrwerksbesitzer Richard Piegsch, Schankwirth Friedrich Wilhelm Hugo Nische, Zimmerpoller Ernst Theodor Beyer, Schuhmachermeister Eduard Bruno Göhler, Stationsaspirant Carl Max Wilhelm Ullmann, Buchhalter Johannes Winkler, Prokurist Ernst Rudolf Reichel, Fournagehändler Robert Göhler, Riemenmeister Carl Georg Nische.

Am Reformationsfeste wird in hiesiger Kirche eine Kollekte gesammelt, die dem Gustav Adolfs-Gauverein zufließen soll, der der weitesten Unterstützung bedarf und die größte Unterstützung werth ist. Es sei nur hingewiesen auf die Uebertrittsbewegung in Oesterreich, die die Macht der evangelischen Wahrheit auch heute noch herrlich erweist, aber auch die Macht und die Mittel der evangelischen Bruderliebe in den Reichslanden bringend erfordert. Mag sie den Evangelischen nicht fehlen in der Festsetzung. Jene opfern sehr viel, laßt uns wenigstens etwas opfern. — Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß in hiesiger Stadtkirche am Reformationsfest nicht nur Vormittags 8 Uhr, sondern auch Abends 6 Uhr Beichte und Kommunion stattfindet.

— Hat auch eine vor längerer Zeit an die Rgl. Bahnverwaltung in unserem Blatte ausgesprochene Bitte eine Berücksichtigung bisher nicht gefunden, so kann uns dies doch nicht abhalten, dieselbe im Interesse aller Reisender auf unserer Bahn bei Eintritt des Winters zu wiederholen. Längst ist es als ein be-

deutender Uebelstand empfunden worden, daß in Hainsberg, wenn der Dresdner Zug anlangt, der Zug der Schmalspurbahn noch nicht vor das Stationsgebäude vorgefahren ist, so daß die Reisenden gezwungen sind, in Wind und Wetter auf dem zugigen Perron auszuhalten; namentlich bei dem letzten Zuge Abends nach Ripsdorf macht sich dies hauptsächlich fühlbar. Nicht Jedermanns Sache ist es, wenn er sich in Dresden am Abend gestärkt hat, in Hainsberg schon wieder die schützenden Räume der Restauration aufzusuchen und dort, wie der Sachausdruck lautet, „Lokal zu schinden“. — Wir geben uns nach wie vor der angenehmen Erwartung hin, daß unsere ausgesprochene Bitte doch noch Erörterung finden werde. Die etwa entgegenstehenden Hindernisse können nicht so schwerwiegend sein, daß sie sich nicht beseitigen lassen.

— Ganz erklaunlich ist es, welche mächtigen Steinbrocken bei dem hohen Wasserstande Anfang September die Weiserich wiederum herangewälzt hat. So muß deshalb zur Zeit die Strecke von der Sonnenbrücke bis unterhalb der Schmidt'schen Brücke abermals geräumt werden. Einen eigenthümlichen Anblick gewährt die zu diesem Zwecke mitten im allerding's ziemlich trocknen Flußbette herunter gelegte Feldbahn, welche die Menge der theils behauenen und theils rohen Steine bis zu ihrem Ausladeplatze befördert.

— Der Oktober scheidet, er hat sicher einen Abschiedsgruß verdient, denn herrliche Zeit hat uns in den Tagen seiner Herrschaft erkrent und ein schöner Oktober hat deswegen doppelten Werth, weil er uns die Länge des rauhen Winters weniger fühlen läßt und die letzten Feldfrüchte noch mit Lust und Freude an den schönen Tagen geerntet werden können, ohne das oft eintretende leidige Händefrieren und Schütteln vor Räße. Der diesjährige Oktober hat uns bis auf wenig Tage mit des Himmels Bläue, warmem Sonnenschein und der reinsten Luft gelächelt.

— Für eine Reform im Bauwesen tritt der Ausschuß des ärztlichen Kreisvereins zu Leipzig ein, indem er einem Antrag des ärztlichen Bezirksvereins der Kreis-hauptmannschaft Leipzig an das Landes-medizinal-Kollegium sich angeschlossen hat, der dahin geht, zu erklären, durch das zu erlassende Landesbaugesetz müsse das Erbauen von Miethöfen möglichst erschwert und das Erbauen kleinerer Häuser, namentlich Einfamilienhäuser, erleichtert werden.

Säulichen. Der älteste Männergesangsverein hiesiger Gegend, unser Lieberfranz, feiert am 16. Dez. d. J. das Fest seines 40jährigen Bestehens. Dasselbe

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder dem Raum berechnet. — Zarbellarische und sonstige Inserate mit entsprechendem Ausschlag. — Einmalig, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

wird im Saale der „Goldnen Höhe“ abgehalten und soll in Konzert und Festball bestehen. An die Nachbar-gesangsvereine sind bereits Einladungen ergangen.

— Am vergangenen Sonnabend hielt unser neuer Lehrer, Herr Schlegel, seinen Einzug. Er wurde an der Grenze des Dorfes vom Schulvorstande, dem Gemeinderathe und den Schulkindern, unter Führung des Herrn Lehrer Hentschel, empfangen und in sein neues Heim geleitet. Am nächsten Mittwoch erfolgt die feierliche Einweisung in sein Lehramt. Möge die Wirksamkeit des Herrn Schlegel eine reich gesegnete sein.

Dresden. Nachdem die Vertretung der Stadt Dresden seit mehr als zwei und einem halben Jahre lang mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln für die Erhaltung der Brühlischen Terrasse gekämpft hat, ist nunmehr ihr Ziel erreicht und von der letzten Stadtverordneten-Sitzung im vollen Einverständnis mit dem Rathe mit großer Majorität vorbehaltlos der Entwurf eines mit dem Staatsfiskus abzuschließenden Vertrages genehmigt worden, demzufolge die Stadt Dresden zum Ständehaus-Neubau 200 000 Mk. beiträgt und die Terrassengasse unentgeltlich abtritt unter einer Reihe Bedingungen, die hauptsächlich die ungeschmälerte Erhaltung der Terrasse, sowie der Terrassentreppe und die unentgeltliche Abtretung des bei der Verbreiterung der Brühlischen Gasse benötigten Landes an die Stadt garantiren.

— Am Donnerstag, den 9. November, gedenken der König und Prinz Georg aus Anlaß der an diesem Tage in Aussicht genommenen feierlichen Eröffnung des einberufenen Landtages in Dresden anwesend zu sein.

— Jener Prinz, welcher sich jüngst mit der früheren königlichen Hofopernsängerin in Dresden Fräulein Teledt verlobt hatte, ist Prinz Dr. jur. Otto Sigismund von Schönburg-Waldenburg, der die Herrschaft Glazen mit Rodendorf bei Königswart in Böhmen — unweit von Marienbad — besitzt. Die Hochzeit ist bereits gefeiert. Prinz Sigismund ist am 8. April 1866 geboren.

— Der Landeskulturrath für das Königreich Sachsen wird am Freitag, 3., und Sonnabend, 4. November, im Sitzungssaale der Ersten Ständekammer seine 37. Sammtitzung abhalten. Die Tagesordnung umfaßt 20 Punkte. Der ersten Sitzung, welche Freitag Vormittags halb 10 Uhr beginnt, liegen zur Verathung vor: 1. Ersatzwahl im VIII. Wahlbezirk (Verdächterstatter Sekretär Dr. Raubold); 2. Vortrag aus der Registrande (Dr. Raubold); 3. Erledigung von Rechnungen des Landeskulturrathes für 1898 (Geh. Deconomierath Hänel-Kuppritz); 4. Erledigung der Rechnung der land- und forstwirtschaftlichen Berufs-Genossenschaft für 1898 (Deconomierath Reichel-Oberstrahwalde); 5. Vorläufiger Entwurf eines Gesetzes über die Familienanwartschaften (Rittergutsbesitzer Justizrath Opitz-Treuen); 6. Abänderung der landesgesetzlichen Bestimmungen, die Erklärung von im Privatbesitz befindlichen Wegen zu öffentlichen Wegen betreffend (Rittergutsbesitzer v. Trützschler-Dorfstadt); 7. Einrichtung einer Versuchswirtschaft (Geh. Hofrath Prof. Dr. Richter-Leipzig); 8. Herabsetzung der Dauer der Fortbildungsschulpflicht auf zwei Jahre (Deconomierath André-Braunsdorf); 9. Schutzjoll auf Obst und Obstzweignisse (Geh. Deconomierath Prof. v. Langsdorf). — Die Tagesordnung der zweiten Sitzung, die am Sonnabend Vormittags halb 10 Uhr beginnt, umfaßt folgende Gegenstände: 10. Abänderung des Urkundenstempelgesetzes (Rittergutsbesitzer v. Trützschler-Dorfstadt); 11. Abänderung des Gesetzes über die Brandversicherungs-Anstalt (Rittergutsbesitzer Wedde-Wiesä); 12. Abänderung des Steuerstrafgesetzes (Geheimer Deconomierath Hänel-Kuppritz); 13. Abänderung des § 33 der Ausführungsverordnung zum Schlachtsteuer- und Fleischübergangsabgabegesetze (Deconomierath Schubart-Euda); 14. Einführung der allgemeinen Körperpflicht für zum öffentlichen Gebrauche dienende Zuchtbullen (Rittergutsbesitzer Rastan-Rosenberg); 15. Staatliche Entschädigung von Verlusten durch die Gehirn Rückenmarksentzündung der Pferde (Geheimer Medicinalrath Professor Dr. Siebamgroßky); 16. Erweiterung der Maßnahmen gegen die Maul- und Klauenseuche (Deconomierath Steiger-Kleinbaugen); 17. Staatliche Entschädigung von Verlusten infolge der Maul- und Klauenseuche (Geheimer Medicinalrath Dr. Siebamgroßky); 18. Vertilgung der wilden Kaninchen (Rittergutsbesitzer Dr. v. Frege-Welzien); 19. Voranschlag für das Jahr 1900; 20. Wahl von zwei Ausschussmitgliedern.

— Der Landeskulturrath veröffentlicht über den Saatenstand im Königreich Sachsen Mitte Oktober 1899 folgende allgemeine Uebersicht: Die Witterung in der Berichtszeit (15. September bis 15. Oktober) war in der ersten Hälfte zumest naß und kühl und nur ganz wenige Tage der beiden letzten September-

wochen waren regenfrei, sonnig und warm; dagegen zeichneten sich die beiden ersten Oktoberwochen durch trockenes Wetter, einzelne Tage nach recht kühlen Nächten mit Reif und in einzelnen Bezirken mit Frost durch fast sommerliche Wärme aus. Dieser Witterung entsprechend verzögerte sich die Aerntung der noch zum Theil auf dem Felde stehenden oder liegenden Sommerhalbfrüchte, besonders des Hafers, sowie des Grummets, welches in den größeren Wirtschaften des Vogtlandes zum großen Theil erst zu Beginn des Octobers eingebracht werden konnte, nachdem es bedeutend an Futterwerth eingebüßt hatte. In Folge dieser Schwierigkeiten verzögerte sich die Beendigung der Ernte bis in den October hinein und konnte mit Bestellung der Felder zur Roggen- und Weizen-Einsaat zumest erst im October begonnen werden, so daß am Schlusse der Berichtszeit die Saatbestellung in den meisten Bezirken noch nicht beendet war. Von den wenigen aufgelaufenen Saaten steht die Weizenfaat besser als die Roggenfaat, letztere ist vielfach dünn. Beide werden durch Schneedenfraß fast allenthalben stark geschädigt; in vielen Bezirken gefellte sich die Rübenplage hinzu, sodaß hier und da Umaderung und Neu-Einsaat erfolgen mußten. Der Raps steht nach Wunsch, nur in der Markfränkischer Gegend ist dessen Stand wenig befriedigend. Der begonnenen Kartoffelernte kamen die schönen Oktobertage sehr zu Statten, und konnte dieselbe in den meisten Bezirken bei trockener Witterung beendet werden. Leider ist der Ausfall am Knollenertrage noch größer, als vorher schon angenommen worden war, während die Güte nicht in dem beabsichtigten Maßstabe gelitten hat. Die Kunkel- und Zuckerrüben haben sich in der Berichtszeit sehr erholt und versprechen, wenn auch nicht hohe Massenerträge, so doch gute Erträge; in einigen Bezirken hatte die Aerntung begonnen. Kraut und Kohl haben in allen Bezirken durch mehr oder weniger starken Raupenfraß gelitten, wodurch deren Ertrag sehr geschmälert werden wird. Der Stoppellke und die Luzerne haben in einzelnen Bezirken recht günstigen Stand, in der Mehrzahl der Bezirke aber, besonders da, wo die Deckfrucht stark und anhaltende Lagerung hatte, steht der Stoppellke mittelmäßig bis schlecht; weiter wird derselbe in vielen Bezirken auch noch von Mäulen stark heimgesucht. — Nachfröste sind in der zweiten Oktoberwoche vielfach aufgetreten, besonders in der Lausitz, dem oberen Erzgebirge und dem Vogtlande, und haben vereinzelt den Futtergewächsen Schaden gebracht.

— Bei einer an der hiesigen Börse stattgefundenen Versteigerung von nom. 37 000 Mk. Aktien der verkrachten Pirnaer Vereinsbank erzielte dieser Posten den Preis von 24 Mk. 75 Pfg. — ein für diese absolut werthlosen Papiere sehr bedeutender Liebhaberpreis.

Meißen, 28. Oktober. Als heute Abend der hiesige Kupferschmiedemeister Thum in seiner Werkstatt einen kleinen Kupferkessel der Druckprobe unterzog, explodirte der Kessel, wodurch dem Meister der Kopf abgerissen und durch das Fenster 15 Meter weit auf den Damm hinaus geschleudert wurde. Der Verunglückte, welcher in den mittleren Jahren stand, hinterläßt eine Wittve und 3 Kinder.

Waldheim. Um die hiesige mit 2400 Mark Anfangs- und 3600 Mark Endgehalt verbundene Sparcassentaffirerstelle haben sich 64 Herren beworben.

Roswein. Eine schwere Verletzung durch zwei Radfahrer erlitt eine Frau aus Wahlitz an einem der vergangenen Nachmittage auf der Chaussee von Roswein nach Döbeln. Die Frau ging in der Nähe von Ebersbach auf dem Fußwege der Chaussee. Die beiden Radfahrer benutzten ebenfalls den Fußweg, rissen die ihnen entgegenkommende Frau um und fuhren ihr über den Leib. Statt der Verletzten beizustehen, jagten die Radfahrer davon und überließen die Frau ihrem Schicksale. Ein des Weges kommender Mann führte dieselbe nach ihrer Wohnung, wo sie schwer krank darniederliegt. Die beiden Radfahrer konnten noch nicht ermittelt werden.

Rochlitz. Rath und Stadtverordnete haben beschlossen, die hiesige Gasanstalt in eigenen Besitz und Betrieb zu übernehmen. Der Kaufpreis ist von der Stadt auf 107 060 Mk. bestimmt. Wenn die Generalversammlung der Gasaktiengesellschaft das Gebot der Stadt annimmt, wird am 1. Juli künftigen Jahres der Besitzwechsel erfolgen. Daß die Stadt mehr als ein Drittel aller Aktien besitzt, kommt ihr beim Erwerb der Gasanstalt ganz besonders zu Statten.

Leipzig. Vom hiesigen Schöffengerichte wurde der Restaurateur Panter in Leipzig wegen Betrugs zu 7 Tagen Gefängniß verurtheilt, weil er im Mai ein Faß mit 50 Liter Büschener Lagerbier als echtes bayerisches Bier an seine Gäste verschenkte und es sich auch als solches mit 20 Pf. pro Glas bezahlen ließ. Dem Gericht suchte Panter glaubhaft zu machen, daß ihm die Betrugsabsicht fern gelegen habe, da sein

Büffetier in seiner Abwesenheit versehentlich das Faß Lagerbier angesteckt habe. Es wurde ihm indes nachgewiesen, daß er in seinem Keller gar kein bayerisches Bier lagern hatte.

Leipzig. Mit einem Aufwande von 4 1/2 Mill. Mark wird die Stadt eine Heil- und Versorgungs-Anstalt für Irrenstetche, ein Genesungsheim für Rekonvaleszenten und eine Heilanstalt für körperlich Sieche errichten.

Niederan. Mit Rücksicht auf den jetzt steigenden Zinsfuß haben Aufsichtsrath und Vorstand des hiesigen Darlehns- und Sparcassenvereins in ihrer letzten Sitzung beschlossen, den Zinsfuß für Spareinlagen vom 1. Januar 1900 ab von 3 1/2 Proz. auf 3 3/4 Proz. zu erhöhen. Von Sparern wird dies gewiß freudig begrüßt werden.

Elsterlein. Im nahen Schwarzbach vermißt man schon seit Wochen den Gemeindevorstand Lehmann, dessen Fabrikgebäude vor einigen Monaten in Flammen aufging. Man nimmt an, daß er mit der ausgezahlten Versicherungssumme nach Amerika abgefahren ist.

Annaberg, 28. Oktober. Bei einer gestern auf dem königlichen Staatsforstrevier Reudorf abgehaltenen Treibjagd wurde der als erster Treiber verwendete königl. Waldwärter Albert von einem Jäger so unglücklich in die Brust getroffen, daß er an den Folgen des Schusses noch in der vergangenen Nacht verstorben ist. Ob der nunmehr Verschiedene die Treiberkolonne unvorsichtig durchbrochen oder ob dem Jäger die Schuld an dem Unglück beizumessen, ist noch unauferklärt. Albert hatte das Amt eines Waldwärters von seinem Vater übernommen, der ebenfalls auf königl. Staatsforstrevier Reudorf angestellt war.

Zwickau. Ein hiesiges Rohenwerk listete 10 000 Mark als Grundstock zur Errichtung einer Begräbnis-Kasse für seine Belegschaft und sicherte bis auf Weiteres 2000 Mark jährliche Beihilfe zu. Der Beitritt zur Kasse ist freiwillig.

Aus dem Vogtlande. In Anbetracht der feuchtwarmen Witterung im September dieses Jahres hätte das nun zur Rüste gehende Jahr 1899 ein gutes Pilzjahr sein und im Vogtlande namentlich viele Steinpilze zeitigen müssen. Das ist leider nicht der Fall gewesen. Da die oft geringe Unfälle, die Pilze aus der Erde zu reißen, hat sie am unteren Stielende abzuschneiden, nicht allein die Schuld tragen konnte, so haben sich berufsmäßige Pilzfucher und Fachleute in der Klingenthaler Gegend nach einer anderen Ursache der diesjährigen Pilzmisere umgesehen. Es wurde der Waldboden an solchen Stellen, welche seit Jahren als Fundorte von Steinpilzen bekannt sind, aufgedrungen und nach dem Pilzmycelium gesucht. Daselbst fand sich auch in größerer Menge vor, aber gebräunt und morsch geworden, muthmaßlich in dem nächsten Frühjahr 1899 vernichtet. Auch die Champignons sind auf den vogtländischen Wiesen dieses Jahr gänzlich ausgeblieben und die Pilzkeime wahrscheinlich ebenfalls durch die Rüste vernichtet worden.

Reichskau. Die Kosten für den Bismarck-Thurm auf dem Kuhberge werden rund 30 000 Mk. betragen. Das Sammelwerk ist noch nicht abgeschlossen.

Glauchau. Um die in diesem Jahre öfter wiederkehrenden Hochwasserschäden abzuwenden, hat das Stadtverordnetenkollegium beschlossen, die schon längst geplante Muldenregulierung mit allen Mitteln zu fördern.

Tagesgeschichte.

Berlin. Zwischen dem kaiserlichen Hofe und der Stadt Berlin ist nicht Alles richtig. Der Berliner Stadtverordnete Kreitling hielt dieser Tage einen Vortrag, aus dem die folgenden Stellen von weiterem Interesse sind: . . . Dann kam die Verbreiterung des Schloßplatzes, ein Wunsch des jetzigen Kaisers, die schließlich statt der angenommenen 3 1/2 Millionen 6 1/2 Millionen gekostet hat. Und jetzt soll sich nun doch das Projekt verwirklichen, auf dem Schloßplatz vor dem Schlosse eine zwölf Meter breite Rampe anzulegen. Dieser Plan sei keine Vermuthung mehr, es hätten bereits Verhandlungen mit dem Hofmarschallamt stattgefunden, und dieses habe gedroht, im Falle der Nichtzustimmung der städtischen Behörden auf Grund einer alten aufgefundenen Karte den Schloßbezirk für einen eigenen Gutsbezirk zu erklären und eine hohe Mauer um denselben ziehen zu lassen. Damit würde allerdings dieser Gutsbezirk dann auch für seine eigene Wasserleitung, Kanalisation u. zu sorgen haben, aber die Verkehrsverhältnisse erforderten in jedem Falle dann eine Niederlegung des „Rothten Schloßes“, was wieder Millionen erfordert.

— Die Abreise des Zarenpaares von Darmstadt nach Potsdam zum Besuche des deutschen Kaiserpaares erfolgt, wie jetzt ziemlich bestimmt verlautet,

am Sonnabend, den 4. November. Vorher wird der Kaiser Nikolaus in Begleitung seiner erlauchten Gemahlin den großherzoglich badischen Herrschaften einen Besuch auf Schloß Baden abstaten, laut einer Depesche des russischen Monarchen an Großherzog Friedrich. Wie erinnerlich, wollte der badische Herrscher die russischen Majestäten gelegentlich des letzten Aufenthaltes derselben am Hofe von Darmstadt besuchen, welche Absicht jedoch nicht zur Verwirklichung gelangte, da einer von Darmstadt nach Karlsruhe ergangenen kühlen Mitteilung zufolge die Zeit des Jares angeblich eine zu beschränkte sein sollte. Diese Angelegenheit rief damals auch außerhalb Deutschlands großes Aufsehen hervor, und die mannigfachen Kommentare wurden an die augenscheinliche Weigerung des Czaren, Badens greifen zu lassen zu empfangen, geknüpft. Nunmehr aber haben der Czar und die Czarin sich selber zu Gaste beim Großherzog Friedrich eingeladen, und mit dem signalisirten Besuche der russischen Majestäten am badischen Hofe wird jener peinliche Zwischenfall sicherlich seine völlige Beilegung erfahren.

Dem Bundesrath ist eine Vorlage über die Einführung des Postchekverkehrs auf dem Verordnungswege zugegangen. Darnach ist die Einrichtung des Verkehrs in folgender Weise gedacht: In Berlin, Breslau, Köln, Danzig, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Karlsruhe und Leipzig wird je ein Postchekamt eingerichtet, bei dem Jedermann auf seinen Antrag gegen Einzahlung einer unverzinslichen Wertheinlage von 100 Mk. ein Chekkonto eröffnet wird. Der Inhaber eines Chekkontos soll die Möglichkeit erhalten, daß alle Einzahlungen bei dem Postchekamt durch Quittung auf sein Konto zu einem Guthaben angeammelt werden, über das er jederzeit durch Chek verfügen kann. Die Einzahlungen bis 10000 Mk. können vom Kontoinhaber bei sämtlichen Postanstalten, sowohl vom Kontoinhaber selbst, als auch von jeder dritten Mittelperson beim Zahlante durch besondere von den Postämtern auszustellende Zahlkarten umgesetzt werden. Von der Vorlegung eines die Einführung des Postchekverkehrs regelnden Gesetzeswurfs wurde vorläufig Abstand genommen, um vorerst Erfahrungen zu sammeln. Für die Zwischenzeit von drei bis vier Jahren wird vom Reichskanzler eine Chekkordnung erlassen. Die den gesetzgebenden Körperschaften zustehende Mitwirkung bei dieser Angelegenheit wird für obige Zeit dadurch gewahrt werden, daß die Einnahmen und Ausgaben des Postchekverkehrs in den Reichshaushaltungsetat eingestellt werden und so der Beschlußfassung der gesetzgebenden Körperschaften unterliegen. Das Guthaben der Kontoinhaber außer der Stammeinlage soll mit 1 oder 1,2 Prozent verzinst werden. — Außerdem enthält die Vorlage noch eine Gebührenordnung.

Zur Frage der Sonntagsruhe in den Schulen wird aus Bayern geschrieben, daß man dort damit umgeht, den Sonn- und Feiertags-Schulunterricht im ganzen Königreiche auf die Werktage zu verlegen, so daß für die Lehrer und Schüler die lang-ersehnte volle Sonntagsruhe eintreten würde. Thatsächlich haben die Volksschullehrer in Bayern zur Zeit an den Sonn- und Feiertagen verhältnismäßig mehr Unterricht zu geben, als an den Wochentagen, worüber schon jahrelang — allerdings bis jetzt erfolglos — bittere Klagen laut geworden sind. Die zu gutachtlicher Aeußerung veranlaßten Schulbehörden haben sich fast ausnahmslos für die Regelung der Angelegenheit in dem angegebenen Sinne ausgesprochen.

Die „Saturday Review“, eines der angesehensten englischen Wochenblätter, verleiht sich zu folgenden Drohungen gegen Deutschland: „Überall tritt der Deutsche dem Engländer zur Seite, kämpft mit ihm um den Erwerb, gelte es, ein Bergwerk auszubauen oder eine Eisenbahn zu erbauen. Wenn Deutschland morgen vernichtet wäre, gäbe es übermorgen keinen Engländer mehr, der nicht reicher sein würde. Völker haben jahrelang um eine Stadt oder um ein Erbfolgerecht gekämpft, sollten sie nicht auch um einen jährlichen Handel von 250 Millionen Pfund kämpfen?“ — Das Blatt verlangt dann Krieg mit Deutschland und fährt fort: „England ist die einzige Großmacht, die mit Deutschland ohne schwere Gefahr und ohne Zweifel über den Ausgang kämpfen kann. Wenige Tage, und Deutschlands Kriegsschiffe würden auf dem Meeresgrunde sein oder unter Geleit nach den britischen Häfen. Hamburg und Bremen, der Kieler Kanal und die baltischen Häfen würden unter den Kanonen Englands liegen, die warten würden, bis die Entschädigung vereinbart ist. Nach gethaner Arbeit könnten wir ohne Bedenken zu Russland und Frankreich sagen: „Sucht Kompensationen! Nehmt in Deutschland, was Euch gefällt, Ihr könnt es haben!“ — In der Wahnung: „Deutschland muß vernichtet werden!“ klingt dann der Artikel aus. Er soll wohl ein Begrüßungsartikel für den in England erwarteten deutschen Kaiser sein.

Die Veröffentlichung einer neuen Flottenvorlage steht unmittelbar bevor. Sie umfaßt die Bildung von zwei neuen Geschwadern und Erhöhung des Marinebudgets bis 1917 um jährlich 25 Mill. Insgesamt also 450 Millionen.

Zwischen den deutschen Papierfabrikanten schweben Unterhandlungen wegen Bildung eines Kartells. Die Vorverhandlungen sind soweit gediehen, daß die Entscheidung nächstens zu erwarten ist. Der Zweck der Kartells geht dahin, einheitliche Preise für das Papier, besonders für das Druckpapier festzustellen, was einer Preisverhöhung gleichkomme. Einige der bedeutendsten Papierfabriken werden sich jedoch dem Kartell nicht anschließen.

Österreich. Das Parlament nahm am 28. Okt. die Delegationswahlen ohne besonderen Zwischenfall vor, nur die Schönererianer protestirten.

Christiania. „Morgenbladet“ meldet aus Namos: Der Dampfer „Zürich“ aus London, der sich mit einer Ladung Holz auf der Fahrt von Archangel nach London befand, ist während eines Orkanes am 20. d. M., Vormittags wrack geworden. Die Deckladung, welche losgerissen wurde, zertrümmerte das Hintertheil des Schiffes und versperrte den Weg zu der Kajüte und den Proviantraum. Die Mannschaft zimmerte zwei Flöße und hielt sich bis zu Sonnabend Abend, zu welcher Zeit der Dampfer sank, auf dem Vordertheil auf Auf das eine Floß begaben sich der Kapitän, die drei Maschinen, der zweite Steuermann, der Steward und 4 Rezer; außerdem wurden die zwei Schiffshunde mitgenommen. Auf das andere Floß stiegen ein Steuermann, der Bootsmann, der Heizer, sowie ein weißer und fünf schwarze Matrosen. Beide Flöße waren ohne Lebensmittel und ohne Wasser. Von den auf dem ersten Floß befindlichen Personen wurde der Kapitän am 23. d. M. in der Nähe der Insel Bigten durch ein Boot gerettet. Die übrigen 7 Insassen ertranken; 2 Personen wurden auf dem Floß todt aufgefunden. Das zweite Floß wurde am 25. Oktober an Land getrieben; auf demselben lag nur der Leichnam eines Negers.

Frankreich. Die Pariser Presse beschäftigt sich mit der Haltung Deutschlands in den südafrikanischen Vorgängen. Viel bemerkt wird namentlich ein als offiziös geltender Artikel des „Matin“, welcher der deutschen Politik Unbeständigkeit in der Transvaalfrage vorwirft und es nicht Wort haben will, daß Frankreich seinerzeit das Anerbieten Deutschlands, mit ihm zur Aufrechterhaltung des Gleichgewichts in Südafrika zusammenzugehen, abgelehnt habe. Andererseits giebt jedoch der „Eclair“ ehrlich zu, daß der Ton der französischen Presse Kaiser Wilhelm und die deutsche Regierung nicht habe ermühen können, eine Annäherung an Frankreich zu suchen.

England. Ueber die Maßnahmen Englands zur See wird allerhand gemeldet. So heißt es, England werde eine möglichst große Flotte im Mittelmeere ansammeln, die sich dann vermuthlich im Persischen Meerbusen zeigen dürfte, da Russland die Absicht nachgesagt wird, sich an der persischen Küste irgendwo festzusetzen.

Großbritannien. Große Kriegsbestellungen hat die englische Regierung bei Chicagoer Großschlächtereien gemacht. Der letzte Auftrag betraf eine Million Pfund eingepökelten Rindfleischs und zwei und eine halbe Million Rindfleischkonserven („das einbalsamirte Beef“, wie General Miles es anlässlich des letzten Krieges genannt hat). Bei den großen Geflügelschlächtereien in St. Joseph, Missouri, wurden zusammen 1 400 000 Pfund Geflügel bestellt, wozu mehr als 350 000 Hühner geschlachtet werden müssen.

Auf dem Kriegsministerium herrscht tiefe Niedergeschlagenheit. Aus Natal liegen sehr ernste Nachrichten vor, man hält sie aber zurück, bis das Parlament vertagt ist. Thatsache sei, daß ein großer Theil der britischen Kolonien in der Hand des Feindes ist, der fast von der ganzen, England todtfeindlichen Bevölkerung unterstützt werde; der Rest der letzteren schwante am Abgrund einer Revolution und werde nur durch die rigorosesten Maßregeln im Zaume gehalten.

Ägypten. In offiziellen Kreisen in Kairo hat man die Nachricht erhalten, daß der Khalifa sich von seiner Stellung, die er bis vor Kurzem bei Jebel Gebir eingenommen, zurückgezogen hat. Es ist beschlossen worden, keine Expedition zu seiner Verfolgung auszusenden. General Kitchener hat daher den Truppen den Befehl erteilt, nach Omdurman zurückzulehren, vor ihrer Rückkehr jedoch einen Recognoscirungszug nach Jebel Gebir zu unternehmen.

Philippinen. Auf den Philippinen steht die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten, welche während der letzten Monate infolge der Regenperiode fast gänzlich geruht hatten, bevor. Die Amerikaner warten nur die binnen etwa drei Wochen zu gewar-

tigende Ankunft ihrer unterwegs befindlichen Verstärkungen in Manila ab, um von Neuem die Offensive zu ergreifen; ob mit besserem Erfolge für sie als bislang, das bleibt abzuwarten. Aguinaldo soll nach wie vor zu äußerstem Widerstande gegen die Amerikaner entschlossen sein, und werden dieselben sicher auch in ihrem anhebenden neuen Feldzuge gegen die Philippiner eine harte Nuß zu knacken haben.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

Reformationsfest, 31. Oktober 1899.
Borm. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. Die Beichtrede hält Herr Diak. Büchting.
Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Die Predigt hält Herr Super. Reier.
Abends 6 Uhr Beichte und Abendmahlsgottesdienst. Die Rede hält Herr Diak. Büchting.
An diesem Tage wird eine Kollekte für die Zwecke des Gustav-Adolf-Vereins gesammelt.
Kirchenmusik am Reformationsfeste:
Das große Halleluja aus dem „Messias“ von G. F. Händel.

Wochenplan der Königl. Hoftheater.

Opernhaus: Mittwoch: Die verkaufte Braut. (Anfang 1/8 Uhr.) — Donnerstag: Lucrezia Borgia. (Anfang 1/8 Uhr.) — Freitag: Zum Besten der Altersversorgungskasse des Vereins Dresdner Presse: Die Fledermaus. (Anfang 7 Uhr.) — Sonnabend: Margarethe. (Anfang 7 Uhr.) — Sonntag, den 5. November: Die verkaufte Braut. (Anfang 1/8 Uhr.) — Schauspielhaus: Dienstag: Egmont. (Anfang 1/7 Uhr.) — Mittwoch: Der Herr Senator. (Anfang 1/8 Uhr.) — Donnerstag: Macbeth. (Anfang 7 Uhr.) — Freitag: Pelleas und Melisande. (Anfang 1/8 Uhr.) — Sonnabend: Die Gefährtin. Paracelsus. Der grüne Kalabu. (Anfang 1/8 Uhr.) — Sonntag, den 5. November: Neu einstudirt: Ein Freund der Frauen. (Anfang 1/8 Uhr.)

Ein kleines möblirtes Zimmer ist zu vermieten bei

Wwe. Schwind, Markt 78.

Gutes Thymothee- und Wiesen-Hen sucht zu kaufen
Robert Dietrich, Niederfraundorf.

Alten echten Steinhäger
in Originalflaschen, sowie ausgemessen, empfiehlt
Wilh. Drefler, Markt.

Das Beste
billigste und natürlichste Mittel gegen kalte, nasse und empfindliche Füße ist **Wagner's Schwamm-Einlegesohle D. R. P. 71254.** Diese Sohle ist waschbar, nahezu unverwundlich und von Aerzten sehr empfohlen. Alleinverkauf für die Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde Herr. Rinse, Altenbergstraße.

Besten Scheibenhonig
empfiehlt billigst
Wilh. Drefler, Markt.

Reformationsbrödchen
empfiehlt
L. Bollmer, Conditior.

ff. marinirte
Kaiser-Sprotten
à Dose 70 Pfg.
empfiehlt **August Frenzel.**

Frisches Schöpsenfleisch
empfiehlt **Max Einborn, Schubgasse.**

Reformationsbrödchen
empfiehlt **E. Wallter.**

Futterkartoffeln
sucht zu kaufen **E. Wallter.**

Ein gutes Arbeitspferd, fester Zieher, brauner Wallach, steht preiswerth zu verkaufen **Ulberndorf Nr. 8.**

Ein guterhaltenes Fahrrad („Deutschland“) steht billig zum Verkauf **Rühlstraße 287.**

Weißeritz-Beitung.

Beilage zu Nr. 126.

Dienstag, den 31. Oktober 1899.

65. Jahrgang.

Abonnements auf die „Weißeritz-Beitung“

für die Monate November und Dezember

nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen.

Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Annahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

Die Expedition der „Weißeritz-Beitung“.

Zum Reformationsfeste.

Der Bergmannssohn schlug an die Kirchenpforte
Und Junken stoben hin durch alle Welt:
Es waren geistgegebene Lebensworte
Vom Wort, das immerdar den Sieg behält.

Der Mönch von Wittenberg zerbrach voll Jornes
Die Fesseln priesterlicher Tyrannet,
Und alle Welt, gewärtig nur des Spornes,
Macht' sich vom Drucke schwerer Bande frei.

Das Licht, das unter'm Scheffel nur noch glimmte,
Wie glänzt es hell vom Leuchter Wittenbergs!
Schmach Dem, der nicht in frohen Dank einstimmte
Ob der Vollendung jenes hohen Werks.

Das Salz der Erde, wie war's dumpf geworden
Und ohne Kraft, — zum Salzen taugt' es nicht;
Jetzt, aus der heil'gen Schrift vergessnen Orten,
Kam edles, göttlich Salz an's Tageslicht.

Der Weg des Heils war durch Gesträup verwirret,
Das Schwert des Westes macht ihn wieder frei.
Die Herde, durch der Hirten Schuld verirret,
Hört freudig, wer der rechte Hirte sei.

Dem Hirten Christus laßt uns angehören
Und willig folgen seinem holden Ruf,
Von keiner falschen Lockung uns betören,
Wie sie des Satans List und Tücke schuf.

Den Schatz des Gotteswortes laßt uns bewahren,
Den Luther's Kraft von Neuem aufgethan.
Er bleibt gewiß, — mag Alles auch hinfahren,
Das Wort vom Kreuz sie sollen lassen stahn.

Und dräut der Feind zur Rechten und zur Linken,
Wir haben eine starke, feste Burg,
Die Wehr ist gut, die scharfen Waffen blinken,
Wir kämpfen recht und bringen siegreich durch!

Die deutsche Flottenfrage und die Umwälzung in der Weltpolitik.

Wenn auch vor Kurzem die offiziöse „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erklärt hat, daß die Marinevorlage für das Jahr 1900 sich im Rahmen des Flottengesetzes vom Jahre 1898 bewegen werde, als eine besondere Mehrforderung für die Flotte nicht unmittelbar in Aussicht steht, so bleibt, wie nun einmal die Verhältnisse liegen, und wie es der Kaiser in seiner letzten Rede in Hamburg klar und deutlich ausgeführt hat, für das deutsche Reich nach wie vor die schwere Aufgabe bestehen, zum Schutze und zur Geltungmachung der deutschen Interessen eine wirklich starke und große Kriegsflotte zu schaffen. Um die zwingende Nothwendigkeit der Lösung dieser wichtigen Aufgabe so recht kennen und würdigen zu lernen, muß man alle engherzigen und parteipolitischen Vorurtheile über die Flottenfrage ablegen und lediglich vom Standpunkte der nationalen Interessen die Lage der Dinge beurtheilen. Die deutsche Kriegsflotte ist gegenüber der englischen und auch gegenüber der französischen Marine an der Zahl der großen, die Entscheidung in den Seekriegen herbeiführenden Schlachtschiffe viel zu schwach, dieses bedeutet also, daß wir gegenüber England und Frankreich zur See nichts oder doch nicht viel ausrichten können. Besten Falls kann sich die deutsche Kriegsflotte gut verteidigen und mit ihren zahlreichen Torpedobooten den Feind von den deutschen Ufern fern halten. Vor dreißig Jahren hätte man mit einer solchen zu erhoffenden Leistung der deutschen Kriegsmarine recht zufrieden sein können, denn Deutschland erstrebte damals weiter nichts als eine Verteidigungsstellung zur See. Inzwischen und zumal in den letzten fünf Jahren hat aber eine vollständige Umwälzung in der Weltpolitik stattgefunden. Die Verteidigung des heimischen Herdes kann nicht mehr der alleinige Zweck der Waffenmacht einer großen Kulturnation sein. Die Interessen des Welt Handels und der Industrie nöthigen die vorwärtsstrebenden Staaten auch in fernen Welttheilen eine

entsprechende Stellung einzunehmen und sich bei der Auftheilung überseeischer Staaten, die in der Kultur zurückgeblieben sind, zu theilhaftigen oder doch günstige Handelsverträge abzuschließen. Mit dem rechten und sicheren Erfolge kann in dieser Richtung aber nur unter dem Schutze einer mächtigen Kriegsflotte gearbeitet werden. Wodurch hat denn England seine so unerhörte günstigen Handelspositionen in Indien, Egypten, Südafrika, Canada, Australien, Malta, Cypern und einer Menge anderer Inseln erlangt als durch seine mächtige Flotte! Wodurch haben denn in der neuesten Zeit die Nordamerikaner den Spaniern fast die sämtlichen Kolonien entzogen? Nur durch die überlegene amerikanische Kriegsmarine, an deren Stärke bis zum Ausbruche des spanisch-amerikanischen Krieges Niemand recht glauben wollte. Und wodurch haben die Spanier ihr Weltreich verloren? Durch ihre miserabile Flotte und ihren Mangel an aufopfernder, edler und großherziger Politik. Diese Beobachtungen und Erfahrungen zeigen, daß die Zukunft der Nationen mehr denn je auf dem Meere liegen, und daß die Schicksale der Völker im bevorstehenden neuen Jahrhundert fast mehr durch Seekriege als durch Landkriege werden entschieden werden. Die wachsende Erkenntniß dieser politischen Umwälzung mag die Lösung der deutschen Flottenfrage erleichtern.

Sächsisches.

Rügeln, 27. Oktober. Ein Eisenbahnunglück konnte sich gestern Abend sehr leicht auf dem hiesigen Bahnhof ereignen. Als der letzte, mit Fahrgästen starkbesetzte Zug der Rügelnthalbahn hier eintraf, war die Weiche noch nicht gestellt worden, so daß der Zug auf das falsche Geleise fuhr, auf dem eine Anzahl Güterwagen standen. Im letzten Augenblicke gelang es aber noch, den Zug nur einige Meter von den Wagen entfernt zum Stehen zu bringen; im anderen Falle wäre das größte Unglück unvermeidlich gewesen.

Regenfeld. Ein auf dem Bahnbau zu Rauenstein beschäftigter Geselle hatte sich am Dienstag Vormittag auf dem Bau äußerst widerständig benommen und war deshalb durch den Schachtmeister von der Arbeit weggeschickt worden. Mit seinem Arbeitsgeräthe betrat der Entlassene die Gaststube des Hotels zur Post, stellte erstere bei Seite und stürzte sich dann, ohne auch nur im Geringsten gereizt worden zu sein, wie ein Wüthender mit seinem Messer auf einen am Billard stehenden und allein im Zimmer anwesenden Geschäftsreisenden aus Leipzig. Die im Buffet befindliche Kellnerin eilte sofort auf die Straße und rief um Hilfe. Schnell eilte daraufhin der „erster“ des Hotels aus dem ersten Stock herbei; er riß den Messerstecher, den er auf seinem Opfer knien fand, zurück und verhinderte so größeres Unheil. Leider hat der Wirth dabei ebenfalls einen Stich von dem brutalen Burken erhalten. Der bedauernswürdige Reisende hatte aber bereits neun tiefe Stiche davon getragen und mußte schnellig ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Er wurde alsbald in das hiesige Krankenhaus transportirt und liegt daselbst schwer krank darnieder. Glücklicher Weise fanden sich auch rasch einige handfeste Leute, die den Raufbold die einzig richtige Strafe für sein Vorgehen zu Theil werden ließen, bevor er in sicheres Gewahrjam abgeführt wurde, nämlich eine tüchtige Tracht Prügel.

Döbeln. Hier wird vom 29. Oktober bis 5. Nov. eine Ausstellung von Alterthümern und alterthümlichen Gegenständen stattfinden. Sie wird vorgelegte Funde, kirchliche und bürgerliche Alterthümer, Urkunden und Schriftwerke, Tischgeschirre, Fußgegenstände, Möbel, Uhren, Münzen, Silber, Kriegsgegenstände, Innungszeichen u. s. w. umfassen und für Laien und Sachverständige von hohem Interesse sein.

Limbach. Der Umbau unseres uralten, für Limbach charakteristisch gewordenen Ritzthurmes erregt

bei seinem Fortschreiten das lebhafteste Interesse der hiesigen Einwohner. Nach einer Mittheilung des Baumstellers ist es die höchste Zeit gewesen, den Thurm abzubauen. Im Thurmknopfe fand man Nachrichten aus den ältesten und älteren Zeiten: vier Pergamentblätterchen von der Größe der Handfläche mit lateinischer Schrift, ferner Schriften aus den Jahren 1675, 1744, 1808 und 1837 von den jeweiligen Pfarrern.

Bauhen. Die königliche Pulverfabrik beging am 23. d. M. die Jubelfeier ihres 25jährigen Bestehens in Gnaschwitz. Unter der Regierung des Kurfürsten Johann Georg III. auf der Flur des Dorfes Löttau bei Dresden gegründet, hat dieselbe etwa 200 Jahre dort bestanden, worauf sie im Jahre 1873 nach Gnaschwitz verlegt wurde. Nachdem im Jahre 1874 die erforderlichen Betriebswerke fertiggestellt waren, wurde am 23. Oktober desselben Jahres mit dem Bau des Verwaltungshauses begonnen und wurde hierbei urkundlich festgelegt, daß dieser Tag als Gründungstag des gesammten Etablissements anzusehen ist. Die Pulverfabrik hatte daher aus diesem Anlaß reiches Festgewand angelegt, sodaß die veranstaltete Festlichkeit in ihrem ganzen Umfange einen würdigen Charakter erhielt. Eingeleitet wurde die Feier mit dem Choral: „Nun danket alle Gott“, ausgeführt durch Mitglieder der Kapelle des 4. Infanterie-Regiments Nr. 103. Hierauf anschließend fand für das gesammte, der Pulverfabrik unterstellte Personal ein Appell durch den derzeitigen Direktor, Hauptmann Nozfel, statt, welcher den Versammelten in zündender Ansprache einen kurzen Abriss der Geschichte der Pulverfabrik gab und zum Schluß ein dreifaches Hoch auf König Albert ausbrachte, welches mit Salutschüssen begleitet wurde. Gleichzeitig wurde ein Denkstein feierlich enthüllt; als weiteres bleibendes Andenken an dieses Jubiläum war außerdem eine Gasse als Jubiläumsgasse gepflanzt worden. Für das gesammte Arbeiterpersonal fand um 12 Uhr Mittags Festessen statt, außerdem kamen in den Nachmittagsstunden seitens der Arbeiter Volksspiele zur Auführung. Von Seiten der Pulverfabrik waren zu diesem Jubiläum zahlreiche Einladungen an Offiziere und Beamte der vorgesetzten Behörden, sowie an ehemalige Angehörige der Pulverfabrik ergangen, welche der Einladung zum größten Theile Folge geleistet hatten. Außerdem waren auch Offiziere der Nachbargarnison Bauhen mit Oberstlieutenant Wahle an der Spitze zu dieser Feier erschienen.

Dresdner Produktenbörse vom 27. Oktober.

An der Börse:	
Weizen, pro 1000 kg netto:	Desssaaten pro 1000 kg netto:
Weißweizen, 160—170	Winterraps, sächsischer,
Braunweizen, alter, 75—78 kg,	trocken 210—220
155—161	Zeinsaat, pro 1000 kg netto:
do. neuer 75—78 kg,	feinste, besagfreie 250—260
161—157	do. feine 240—250
Weizen, russ., roth und bunt	do. mittlere 230—240
174—180	Bombay 250—255
do. weiß 174—180	Rübsl pro 100 kg netto (mit
amerit. 172—177	Faß) raffiniert 55.00
do. weißer 172—177	Rapskuchen pro 100 kg netto:
Loggen, pro 1000 kg netto:	lange 12.00
sächsischer, neuer 70—73 kg,	runde 11.50
147—155	Leinsamen, pro 100 kg
do. neuer 67—69 kg,	1. Qualität 17.00
138—144	2. Qualität 16.00
preussischer, 73—76 kg,	Rals pro 100 kg (ohne Saß):
155—160	26.00—30.00
russischer 158—160	Weizenmehl pro 100 kg netto:
amerikanischer 158—160	Kaiserauszug 29.00—30.00
Gerste pro 1000 kg netto:	Griesauszug 27.00—28.00
sächsische 150—168	Semmelmehl 26.00—27.00
sächsische 150—178	Bäckermundmehl 24.50—25.50
böhm. u. mähr. 175—195	Griesfernmund-
Futtergerste 135—145	mehl 17.50—18.50
Hafer pro 1000 kg netto:	Bohlmehl 14.50—15.50
sächs. neuer 138—148	Roggenmehl pro 100 kg netto:
fremder 138—148	„ Nr. 0
Feinste Waare über Rotz,	25.50—26.00
mais pro 1000 kg netto:	do. Nr. 0/1
Sinquantine 130—135	24.50—25.00
rumän., grobkörn. —	do. Nr. 1
do. amerit., weiß 109—114	23.50—24.00
do. mired 109—112	do. Nr. 2
La Plata, gelb. 109—112	22.50—23.00
Erbsen, pro 1000 kg netto:	do. Nr. 3
Futterwaare 145—155	18.00—19.00
Saatwaare 155—165	Futtermehl 12.80—13.00
Weiden, pro 1000 kg netto:	Weizenkleie, pro 100 kg netto:
140—150	„ grobe 9.60—10.00
Buchweizen pro 1000 kg netto:	„ feine 9.60—10.00
inländ. 160—165	Roggenkleie pro 100 kg netto:
do. fremder 160—168	11.00—11.20
Auf dem Markt:	
Kartoffeln, Str., 2.40—2.80	Heu (pro Str.) 3.10—3.30
Butter (kg) 2.50—2.80	Stroh pro Schock 28.00—28.00

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Bestattung unseres guten und innig geliebten Vaters

Ernst Heinrich Kreisshmar

sagen wir Allen unseren wärmsten und tiefgefühltesten Dank. Insonderheit danken wir für die trostspendenden Worte des Herrn Pastor aus Kreischa und die erhebenden Gesänge des Herrn Kantor, sowie den Freunden und Nachbarn, die den Entschlafenen zur letzten Ruhestätte trugen, dieselbe reich mit Blumen schmückten und ihm ein ehrenvolles Geleit gaben.

Reinhardtsgrimma, den 29. Oktober 1899.

Die Hinterbliebenen.

Alle Sorten Leder-, Filz- u. Gummischuhwaaren empfiehlt in nur besser Waare zu billigen Preisen Carl Gäbler, Schuhgasse 120.

Böhm. Braunfohle

in guter, bestkräftiger Qualität m. I und II à Str. 80 Pfg. empfiehlt Osw. Loze, Bahnhof und Walterer Straße.

Frisches Feinmehl

ist eingetroffen. Louis Schmidt.

Gutgepflegte naturreine Roth- u. Weissweine, alte Medizinalweine empfiehlt billigst

Herm. Lommakch, Dippoldiswalde.

Ball- Schuhe

in diversen Lederformen, elegante Formen, in großer Auswahl empfiehlt das Schuhwaarenlager von Granhofstr. 300. Hugo Jäckel.

Gasthof Bärenfels.

Leidene Klöger sind hier zu verkaufen, wer Gebrauch davon machen will. Achtungsvoll G. Scharfe.

Haferfuttermehl,

à Centner 4 Mark, hat wieder abzugeben Louis Schmidt.

Östpr. Meierei-Butter

versendet frisch 10 Pfundsaß 8.00 gegen Nachnahme G. Genuth, Gutshel., Döbnungafen bei Dr. Krauleten (Östpr.).

Bitte

versuchen Sie ein einziges Mal

Brückner's Schnitzel-Seife

und Sie werden diese stets gern wieder kaufen. Depot bei: Wilh. Dresler u. Herm. Lommakch.

Saat-Weizen,

Square head, hohe Erträge liefernd, sehr widerstandsfähig gegen Lagern, winterhart, offeriert den Str. zu 9 Mt. Rittergut Kleincarsdorf, Post Kreischa.

Eine Bug- und Buchkub,

Leinenkub, wird zu kaufen gesucht von Hermann Göbler, Hennersdorf, Bez. Dresden.

Ferkel

sind zu verkaufen

Flechtig-Portas



Ich beehre mich, anzuzeigen, daß ich mich in Dresden als

Rechtsanwalt

niedergelassen habe und bei dem Königl. Amtsgericht und Königl. Landgericht Dresden zugelassen worden bin. Meine Kanzlei befindet sich in Dresden, Amalienstrasse 16, I. Dresden, Amalienstraße 16, I, den 28. Oktbr. 1899.

Rechtsanwalt Dr. Forkel.

Der geehrten Einwohnerschaft von Stadt und Umgegend zur gefälligen Kenntniß, daß ich wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäftes einen

totalen

Ausverkauf

veranstalte und dadurch sämtliche Waaren 20 bis 50 Prozent im Preise erniedrigt habe.

Robert Kunert Nachf.

Als neu aufgenommen empfehle

echt böhmische Bettfedern und Daunen

in nur solchen Qualitäten zu billigen realen Preisen.

Manufakturwaarenhandlung Anton-Büschel, Schmiedeberg.

Bei jetzigen hohen Butterpreisen prüfe und vergleiche man gefälligst Mohrsche Margarine-Marke

Mohra

mit feinsten Meiereibutter und man wird sich überzeugen, dass die „Mohra“ auf Brot gestrichen genau so wohlschmeckend ist und beim Braten genau so bräunt und duftet, wie die doppelt so theure Molkereibutter.

Verehrte Hausfrau! Haben Sie schon einmal Dr. Thompson's Seifenpulver versucht? Wenn nicht, dann säumen Sie nicht länger, denn es giebt zur Erzielung einer blendend weißen Wäsche kein probateres Mittel. Achten Sie jedoch bitte genau auf die Schutzmarke „Schwan“, da geringwertige Nachahmungen angeboten werden.

Alleiniger Fabrikant: Ernst Sieglin in Düsseldorf.

Ausverkauf.

Tabak, à Pfd. 16—40 Pfg., Reis, à Pfd. von 13 Pfg. an, Cichorie in sehr großen Posten

billigt bei Gustav Jäppelt Nachfolger Carl Seyner.

Neues für die Plättstube. Alle Hausfrauen u. Plätterinnen, w. Zeit u. Arbeit sparen wollen, verwenden mit Vortheil Mack's Pyramiden-Glanz-Stärke (in Packeten zu 10, 20 und 50 Pfg.)

Briquetts

100 Stück 60 Pfg., sehr empfehlenswerthe Feuerung, reinlich und billig, empfiehlt Oswald Loze, Bahnhof und Walterer Straße.



Musikinstrumente u. Saiten aller Art liefert billigst unter Garantie die Fabrik „Glasel & Kössner, Markenschröder L. S. Cataloge frei